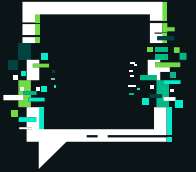


ZEIT  FÜR
LEHRER



DESINFORMATION, FAKE-NEWS

ZEIT  AKADEMIE
CORPORATE

ZEIT  FÜR DIE SCHULE

Unterstützt von

 News Initiative

DESINFORMATION, FAKE-NEWS
WENN DIE WELT VOLL DUNKLER MÄCHTE IST:
VOM UMGANG MIT DESINFORMATION UND FAKE-NEWS

PIA LAMBERTY



Vier von zehn Deutschen glauben an Verschwörungen.

Warum eigentlich? Und was kann man tun, wenn im Klassenraum

die Rede auf Bill Gates und die Illuminati kommt?

EINFÜHRUNG

Das Coronavirus gibt es gar nicht, Covid-19 wird von 5G-Sendemasten aus verbreitet. Die Krankheit wurde schon 2017 in einem *Asterix*-Comic angekündigt. Und Bill Gates hat das alles von langer Hand geplant, um die Menschheit durchzuchippen und zu dezimieren.

Das klingt verrückt? Wer glaubt denn so was? Immerhin ein Viertel aller Deutschen.

Sozialforscher gehen davon aus, dass rund 25 Prozent der Bevölkerung hierzulande irgendeiner Verschwörungserzählung über Corona anhängen. Nicht umsonst hat die WHO schon im Februar davon gesprochen, dass nicht nur eine Pandemie zu bekämpfen sei, sondern auch eine weltweite »Infodemie«. Und schon vor dem Ausbruch der Pandemie haben Studien gezeigt: Knapp 40 Prozent der Deutschen glauben mehr oder weniger stark an Verschwörungen.

Das ist also nichts Neues.

Doch warum ist das so? Warum glauben Menschen überhaupt so bereitwillig an Verschwörungen?

In der Wissenschaft haben sich drei Gründe herauskristallisiert:

- das Streben nach Kontrolle und Sicherheit
- soziale Bedürfnisse
- das Streben nach Verstehen und subjektiver Gewissheit

Kommen wir zum ersten Punkt: Verschwörungen können Menschen das Gefühl von Kontrolle und Sicherheit vermitteln.

Gerade in Situationen, in denen alle Sicherheiten schwinden, in denen ihnen die Kontrolle über ihr Leben verloren geht, versuchen Menschen, Strategien zu finden, mit dieser Situation umzugehen. Und Verschwörungserzählungen können so eine Strategie sein. Die Verschwörungserzählung strukturiert die Welt: Es gibt die bösen Verschwörer und die, die scheinbar die Wahrheit sehen. So wird die Welt begreifbarer, und der Zufall spielt eine geringere Rolle.



VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN

machen die Welt begreifbarer. Und je komplizierter sie wird, umso wichtiger ist es für manche Menschen, zu wissen, wer die Guten und wer die Bösen sind

Menschen, die in Unsicherheit leben, sind also empfänglicher für Verschwörungsgedanken. Das ist während einer lebensbedrohenden Pandemie so, aber es kann sich auch in anderen Bereichen bemerkbar machen: Wer beispielsweise seinen Job verliert oder unter unsicheren Bedingungen arbeitet, meint eher, dass Strippenzieher im Geheimen das Weltgeschehen lenken. Auch glauben Menschen mit einer niedrigeren Schulbildung eher an Verschwörungen. Allerdings spielt hier weniger Intelligenz eine Rolle als das Gefühl, von der Gesellschaft abgehängt worden zu sein.

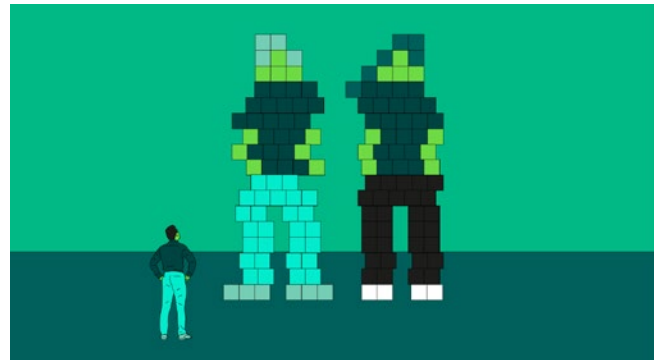


DER GUTE STEHT ALLEIN.

Nur er weiß, was Sache ist. Die »Bösen« aber, die »schlafenden Schafe«, glauben den Mächtigen alles

Zweitens: Der Glaube an Verschwörungen befriedigt auch soziale Bedürfnisse von Menschen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass insbesondere Menschen, die ein starkes Bedürfnis danach haben, sich einzigartig zu fühlen, an Verschwörungserzählungen glauben. In diesem Weltbild ist man selbst automatisch der Gute. Und alle anderen sieht man entweder als Teil der Verschwörung oder als »Schlafschafe«, die der Regierung, den Medien oder dem Gesundheitswesen angeblich blind hinterherlaufen.

Und drittens: Verschwörungserzählungen helfen, eine immer komplizierter werdende Welt zu verstehen. Sie bieten Erklärungen und ermöglichen es den Menschen, ihren Glauben auch angesichts von Unsicherheit und Widerspruch zu bewahren. So sehen Verschwörungsgläubige Muster sogar dort, wo (vielleicht) gar keine sind. Es gibt nämlich den bösen Verschwörer, auf den man alles projizieren kann.



DER VERSCHWÖRUNGSGLÄUBIGE

sieht Muster auch dort, wo keine sind

So viel zu den drei wichtigsten Gründen für Verschwörungsglauben.

Was aber macht es mit Menschen, wenn sie überall Verschwörungen wittern? In der Psychologie beschäftigt man sich dabei weniger mit konkreten Verschwörungserzählungen, sondern mit der Persönlichkeitseigenschaft dahinter, der Verschwörungsmentalität: Generell glauben nicht alle Menschen gleich bereitwillig an Verschwörungen. Während die einen der Politik, den Medien oder der Wissenschaft immer vertrauen, wittern andere hier viel schneller eine Verschwörung.

Wenn Sie wissen wollen, wie es um Ihre eigene Verschwörungsmentalität bestellt ist, können Sie übrigens unter www.conspiracytheory.martinbruder.com/de/ einen Test machen.

Je stärker die Verschwörungsmentalität, desto eher sehen Menschen all jene, die sie als mächtig wahrnehmen, als ihre Feinde an. Das können dann Politikerinnen und Politiker sein, Medizinerinnen und Mediziner oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Aber auch soziale oder religiöse Gruppen wie Ökoaktivistinnen und -aktivisten oder Jüdinnen und Juden.



JE STÄRKER DIE VERSCHWÖRUNGSMENTALITÄT,

desto eher sieht man Mächtige als Feinde an: Politikerinnen und Politiker, Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch Jüdinnen und Juden. Oder Aktivistinnen und Aktivisten, die lautstark auf sich aufmerksam machen

Und genau diese Vorurteilsstruktur kann Konsequenzen haben: Wer meint, dass sich die Regierung (»die da oben«) die Pandemie nur ausgedacht hat, folgt weniger den Maßnahmen, die die Pandemie eindämmen würden. Diese Menschen halten sich weniger an Abstandsregeln, sie tragen weniger wahrscheinlich eine Maske (»einen Maulkorb«). Wer stark an Verschwörungen glaubt, ist darüber hinaus demokratie- und menschenfeindlicher gesinnt und tendenziell eher gewaltbereit.

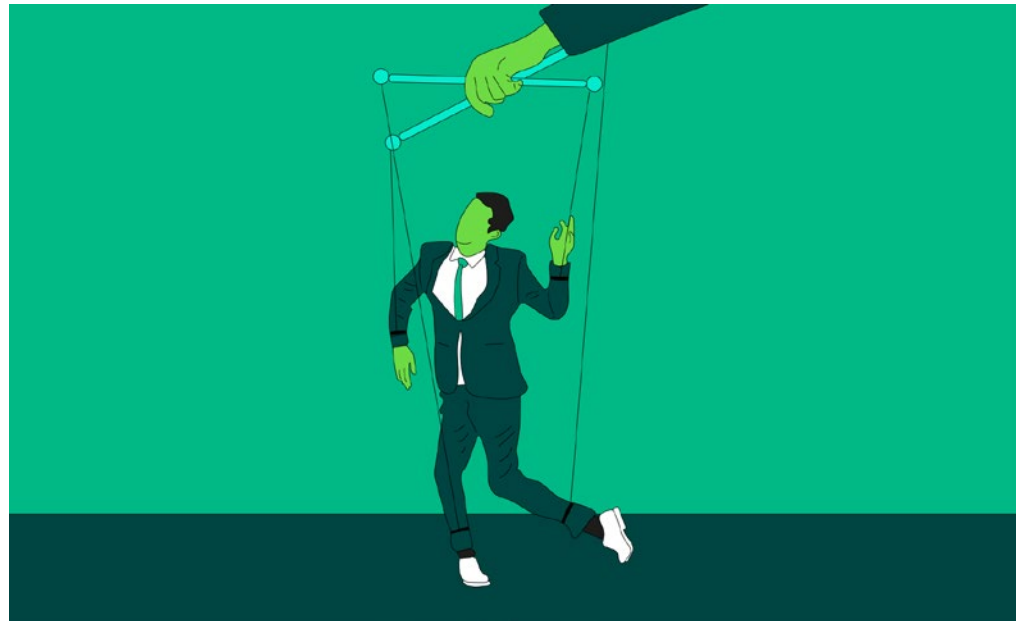
Wenn man nun bedenkt, dass die Anhänger von Verschwörungserzählungen keine kleine Gruppe innerhalb der Gesellschaft darstellen, kann man sich schon vorstellen, dass eine solche Ideologie für eine Demokratie durchaus Gefahren birgt.

Man muss sich zudem mit der Frage beschäftigen, was eigentlich kritisches Denken ist und wo der Verschwörungsglaube anfängt. Während das kritische Denken alle Quellen reflektiert und sich auch kritisch mit der eigenen Position auseinandersetzt, ignorieren Anhänger von Verschwörungsmythens Informationen, die ihr eigenes Weltbild ins Wanken bringen müssten. Beim Verschwörungsglauben stehen die Schuldigen von vornherein fest: die da oben!

Wenn jemand eine solche Ideologie hat, ist eine Diskussion über echte Missstände in der Gesellschaft nur noch schwer möglich. Wenn jemand beispielsweise glaubt, dass Politiker nur Marionetten von hinter ihnen stehenden Mächten seien, ist es schwer, etwas an bestehenden Verhältnissen zu ändern. Dann ist es egal, wie gut oder schlecht die Politik ist, der Politiker ist in diesem Weltbild ja immer noch eine Marionette.

GANZ EGAL,

wie gut oder schlecht die Politik ist: Für den Verschwörungsgläubigen ist der Politiker eine Marionette dunkler Mächte. Und deshalb ist schlecht, was er tut



Wie also sollen – und können – Lehrerinnen und Lehrer mit dem Thema umgehen?

Stellen Sie sich vor: Sie behandeln in Ihrer Klasse das Thema Corona. Plötzlich ruft jemand: »Corona gibt es nicht! Das hat sich Bill Gates doch nur ausgedacht, um die Macht über Deutschland zu erlangen! Außerdem ist es wie 1933 hier mit den ganzen Ermächtigungsgesetzen!« Die Klasse lacht. Plötzlich ist eine heftige Diskussion im Gange, in der es darum geht, dass doch die Medien alle lügen und man der Politik sowieso nicht mehr vertrauen

könne. Jemand erzählt, was er auf KenFM gehört habe, dem einzigen Medium, dem man noch vertrauen könne – neben ein paar anderen YouTube-Kanälen, deren Namen Sie noch nie gehört haben. Andere berichten, wie super sie Attila Hildmann fänden, den Vegan-Koch, und dass man ja auch aufpassen müsste, was die Bilderberger so treiben. Das habe Hildmann ja auch auf seinem Telegram-Kanal genau so gesagt. Und Telegram sei ohnehin die einzige Nachrichten-App, auf der man Bill Gates und ähnlichen Verbrechern nicht schutzlos ausgeliefert sei.



WIE REAGIEREN,

wenn man im Unterricht plötzlich mit Verschwörungserzählungen konfrontiert ist?

Die Situation entgleitet Ihnen. Sie wissen nicht mehr, wie Sie reagieren sollen.

Und damit stehen Sie nicht allein da. Viele sind im Umgang mit Verschwörungserzählungen und Fake-News erst einmal überfordert, auch im Verwandten- und Freundeskreis. Oft hat man nur schwammige Argumente. Oder man wünscht sich mehr Spezialwissen. Was dann? Soll man auf Argumente eingehen? Wann wird es problematisch? Wo liegt der Unterschied zwischen kritischem Denken und Verschwörungsglauben? Woran erkennt man eigentlich seriöse Quellen?

Vor allem: Was könnten Lehrerinnen und Lehrer konkret tun? Welche Strategien könnten ihnen helfen, eine Situation wie die oben beschriebene zu lösen? Glücklicherweise gibt es ein paar gute Ansätze, mit dem Thema umzugehen. Es gibt sogar einige tolle Projekte, die man mit ein bisschen Vorlauf und Vorbereitung im Unterricht einsetzen kann.

Aber zunächst zu der Frage nach Umgangsstrategien in der konkreten Situation: Wenn Sie merken, dass Sie mit Verschwörungserzählungen in der Klasse konfrontiert werden, ist es wichtig, erst einmal ruhig zu bleiben. Sie müssen sich nicht im Klein-Klein verzetteln und auf alles eine Antwort haben. Das ist auch gar nicht möglich. Versuchen Sie eher, das Weltbild abstrakt zu irritieren. Stellen Sie Fragen. Wenn jemand meint, dass Corona bereits in einem *Asterix*-Comic angekündigt worden sei, können Sie zum Beispiel fragen: Wieso sollte jemand eine weltumspannende Verschwörung in einem Comic ankündigen?

Bleiben Sie empathisch im Umgang, aber klar in der Haltung! Das ist insbesondere wichtig, weil Verschwörungserzählungen schnell zum antisemitischen Welterklärungsmodell werden können. Dann sind plötzlich die Rothschilds, der Bilderberg-Club, die Illuminaten oder

George Soros für alles Üble in der Welt verantwortlich. In den letzten Jahren haben sich auch rassistische Verschwörungserzählungen immer mehr verbreitet. Eine Studie aus dem Jahr 2018 hat zum Beispiel gezeigt, dass 20 Prozent der Deutschen meinen, die muslimische Einwanderung wäre Teil eines größeren Plans, Muslime zur Mehrheit der Bevölkerung dieses Landes machen. Solche Narrative werden gern von Rechtspopulisten und Rechtsextremen aufgegriffen, um gegen Minoritäten zu hetzen.

Es hilft beim Umgang mit Verschwörungserzählungen, wenn man die gängigen Narrative kennt. Je größer das Wissen, desto leichter lassen sich gewisse Aussagen einordnen. Hier helfen auch Faktenchecks, etwa auf zeit.de oder tagesschau.de. Sie befassen sich mit den gängigen Falschmeldungen und ordnen diese auf ihren Wahrheitsgehalt hin ein. Versuchen Sie nicht, die Verschwörungserzählung zu wiederholen. Es hat sich gezeigt, dass man sich an die Falschmeldung länger erinnert als an deren Korrektur.

Überlegen Sie sich, ob der Verschwörungsglaube für Ihre Schülerinnen und Schüler vielleicht eine Funktion erfüllt. Oft suchen Menschen gerade in Krisenzeiten Schuldige, die sie für ihr Unglück verantwortlich machen können. Man kann sich auch besonders fühlen, wenn man an Verschwörungen glaubt. Hier hilft genaues Zuhören. Das heißt aber natürlich nicht, dass alles unwidersprochen hingenommen werden muss.

Wichtig ist ebenfalls, das Thema in der Schule nicht zu ignorieren. Häufig hat sich da der psychologische Ansatz bewährt, um nicht direkt auf Abwehr zu stoßen. Wenn beispielsweise alle Schülerinnen und Schüler ihre eigene Verschwörungsmentalität bestimmen können, anonym natürlich, ist es nicht mehr ein Thema der anderen, sondern hat mit sich selbst zu tun. Damit wurden in der Vergangenheit gute Erfolge erzielt. Es passiert sonst schnell,

dass sich die Schülerinnen und Schüler, die vielleicht selbst an Verschwörungen glauben, in eine Ecke gestellt fühlen. Durch die Bestimmung der eigenen Verschwörungsmentalität merkt man, was man selbst glaubt und dass es sich nicht um eine binäre Eigenschaft handelt. So hat man auch direkt einen Gesprächseinstieg.

Man kann das Thema zudem aufgreifen, indem man beispielsweise externe Bildungsangebote nutzt. Die Amadeu-Antonio-Stiftung hat zum Beispiel ein Planspiel entwickelt, damit Schülerinnen und Schüler besser verstehen, wie Verschwörungserzählungen funktionieren. Andere Projekte beschäftigten sich vor allem mit antisemitischen Verschwörungserzählungen. Auf der Seite anders-denken.info gibt es da verschiedene Beispiele zum Download. Projekte wie »Bildung in Widerspruch« (bildung-in-widerspruch.org) bieten hier sogar Extrafortbildungen an.

Wer seine Schülerinnen und Schüler gegen Fake-News wappnen möchte, kann das auch einfach digital tun. Bei dem kostenlosen Online-Spiel **Bad News** (getbadnews.de) können Jugendliche ab zwölf Jahren spielerisch lernen, wie Fake-News funktionieren. Sie bauen sie nämlich einfach selbst. Britische Psychologen haben das Ganze getestet und festgestellt: Das Spiel hilft Schülerinnen und Schülern dabei, Fake-News signifikant besser als solche zu erkennen.

Und das ist auch dringend notwendig: Schäden durch Fake-News in Form von Börsenverlusten betragen Schätzungen zufolge weltweit rund 78 Milliarden US-Dollar pro Jahr. 54 Prozent der Befragten einer Studie der Friedrich-Naumann-Stiftung empfinden es als schwierig, zwischen Nachrichten und bewussten Falschmeldungen zu unterscheiden. Eine andere Studie zeigt: Knapp 15 Prozent der Twitter-Accounts sind sogenannte Bots, die absichtlich Falschinformationen verbreiten. Deutschsprachige Junk-News-Links werden sechsmal so häufig geteilt wie echte News.

Zum Schluss folgender Rat: Sehen Sie sich als die Person, die den Schülerinnen und Schülern das Werkzeug vermittelt, zu lernen und zu verstehen, was hochwertige Informationen sind und was kritisches Denken bedeutet. Und dass es vollkommen okay ist zu sagen, wenn man etwas nicht weiß.

Dass selbst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht immer alles von Anfang an wissen, sondern umso besser sind, je schneller sie dazulernen und sich auch einmal selbst revidieren können, das zumindest könnte man in den Monaten der Corona-Pandemie verstanden haben.

AUSGEWÄHLTE LINKS ZUM THEMA

Linksammlung zu
Verschwörungserzählungen
über das Coronavirus

Surveys Coronavirus Conspiracy Beliefs

<https://pad.systemli.org/p/conspiracystudies-keep>

Testen Sie Ihre eigene
Verschwörungsmentalität

Test

www.conspiracytheory.martinbruder.com

Asterix und Corona

**Warum das Coronavirus in einem »Asterix«-
Comic aus 2017 auftaucht**

rp-online.de

Berichte auf ZEIT ONLINE

**Berliner Innensenat verbietet Demo
von Verschwörungsideologen**

www.zeit.de

»Was ich anfangs, bringe ich auch zu Ende«

www.zeit.de

Hilfe, Papa glaubt an die Impfverschwörung!

www.zeit.de

Faktenchecker

ARD-Faktenfinder

www.tagesschau.de

Diese Falschmeldungen kursieren über Corona

www.t-online.de

IHRE DOZENTIN



Pia Lamberty

ist Psychologin und Mitautorin des Buches »Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen« (Quadrigo-Verlag, 2020). Sie forscht seit einigen Jahren an der Universität Mainz zu der Frage, warum Menschen an Verschwörungen glauben und was das mit ihnen macht. Schon lange hat sie beobachtet, dass der Verschwörungsglaube etwas ist, was Menschen aus unterschiedlichen politischen Lagern verbinden kann. Impfgegnerinnen und Impfgegner beispielsweise finden sich sowohl in eher links-liberalen Kreisen als auch im Bürgertum, aber ebenfalls in der extremen Rechten. Die Psychologie dahinter besser zu verstehen hat Pia Lamberty damals motiviert, hier weiterzuforschen.

IMPRESSUM

Buch zum Video-Seminar der ZEIT Akademie Corporate

AUTORIN: Pia Lamberty

LEITUNG PROGRAMM & PRODUKTION: Stephanie Wilde

KONZEPT & UMSETZUNG: Ximena Rodriguez

REDAKTION: Wolfgang Lechner

GRAFISCHE UMSETZUNG: Martin Schoberer und Verena Kiesinger

FOTOGRAFIEN: Felix Amsel

ILLUSTRATIONEN: Sebastián Cestaro

KORREKTORAT: Uta Kleimann

© ZEIT Akademie GmbH, Hamburg 2021

www.zeitakademie.de

